

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

84 (11.4.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-86049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-86049)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M., zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M., einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M., Einzelnummern 10 Pf. Probennummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeilzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.)

Nr. 84. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Postfachkonto: Hannover 7908. | Wochta, Donnerstag, 11. April 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Barelmann, Mähnerstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Lloyd George über die Kriegslage.

London, 9. April. Reuters. Lloyd George sagte im Unterhause: Wir sind jetzt in die kritischste Phase dieses schrecklichen Krieges getreten. Die Schlacht des Westens, Europas und der Freiheit der ganzen Welt hängt von dem Erfolg ab, mit dem wir dem allerletzten dieser Angriffe Widerstand leisten und ihm begegnen. Die Vorschläge der Regierung verlangen die äußerste Opferbereitschaft und die äußerste Notwendigkeit die Tatsache, daß wir für alles kämpfen, was das Weltheil und das Heil unserer nationalen Lebens ausmacht. Lloyd George beschäftigte sich dann mit den Umständen, die zu der gegenwärtigen militärischen Lage geführt hätten und sagte: Trotz der schweren Verluste im Jahre 1917 war unsere Armee in Frankreich am 1. Januar 1918 beträchtlich stärker als am 1. Januar 1917. Bis Oktober oder November 1917 verließ sich die Kampffront der Deutschen zu der der Alliierten wie zwei zu drei. Dann kam der Zusammenbruch mit Russland. Obwohl eine sehr beträchtliche Anzahl deutscher Divisionen nach Osten nach dem Westen gebracht wurden, und einige Divisionen weiter östlich unterzogen wurden, war, als die Schlacht begann, die Kampffront der gesamten deutschen Armee an der Westfront nicht ganz gleich der gesamten Kampffront der Alliierten. An Infanterie waren die Deutschen ein wenig schwächer, an Artillerie schwächer und zweifellos schwächer in der Luft. Die Deutschen hatten indes einen oder zwei große Vorteile. Sie hatten den Anfangsvorteil der Angreifer; sie wußten, wo sie angreifen wollten; sie konnten Ausbeutung und Zeit des Angriffs. Wilson war zu dem Entschluß gekommen, daß der Feind südlich Arras auf einer sehr breiten Front mit ungefähre 95 Divisionen angreifen würde und daß die Deutschen verdrängt würden, die britischen Linien zu durchbrechen. Dieses Voraussehen der Absichten des Feindes war eine der bemerkenswertesten, die je vorgekommen ist. Der Feind hatte auch die Lage richtig. Zu einer Zeit war die Lage richtig. Der Feind brach zwischen unserer 8. und 5. Armee durch. Aber durch das glänzende Verhalten unserer Truppen wurde die Lage wieder hergestellt. Unsere Truppen zogen sich in vollkommener Ordnung zurück, stellten die Verbindung zwischen den beiden Armeen wieder her und bereiteten die Absicht des Feindes. Wieder einmal rettete der britische Mut und der englische Soldat, der von der Niederlage nichts wissen wollte, Europa. (Beifall.)

Lloyd George sagte weiter, er beziehe sich auf alle Umstände, welche den Rückzug der fünften Armee herbeigeführt hätten, soweit sie bekannt geworden seien. Der Kriegsminister habe es für notwendig gehalten, den General Gough vom Felddienst zurückzuberufen, bis die Lasten gewickelt und der Regierung durch ihren militärischen Berater vorgelegt worden seien.

Weiter zitierte Lloyd George warme Anerkennung der Schnelligkeit, mit welcher französische Reserven eingriffen. Die Hauptabsicht des Feindes, die britische und die französische Armee zu trennen, ist bisher mißlungen. Wir würden uns aber in einem großen und verhängnisvollen Irrtum befinden, wenn wir den Ernst der Lage unterschätzen. Was die Zahl der erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre und der gemachten Gefangenen betrifft, so hat der Feind darin übertrieben, und das Munitionsmittelumgang war nicht nur in der Lage, Geschütze und Maschinengewehre zu erbeuten, sondern auch recht beträchtliche Reserven, auch an Munition. Nachdem Lloyd George englischen Truppen für den nächsten Zusammenstoß, in voller Bereitschaft stehen würden, kam er auf die Hilfe zu sprechen, die Amerika geleistet hat. Nachdem die Schlacht begonnen hatte, waren nicht nur die Ver-

gerungen, sondern auch die Befehlshaber im Felde so überzeugt von der Notwendigkeit breiter strategischer Einheit, daß sie die Ernennung Fochs zum obersten strategischen Leiter aller alliierten Armeen an der Westfront zustimmten. Foch ist einer der glänzendsten europäischen Soldaten.

Lloyd George machte sich dann über die Behauptung lustig, die britischen Streitkräfte wären durch Hebenunternehmungen vorgebeugt worden. Wären nicht die britischen und französischen Divisionen in Italien gewesen, so hätte es der österreichischen Armee freigestanden, ihre ganze Kraft an die Westfront zu werfen. Was Salontiki angeht, so war das einzige, was die gegenwärtige Regierung getan hat, daß sie die Streitkräfte in Salontiki um zwei Divisionen vermindert hat. In Mesopotamien steht nur eine weiße Division, in Ägypten und Palästina nur drei, die übrigen sind indische oder gemischte Divisionen.

Was unsere Verluste anbetrifft, so ist es noch zu zeitig, um sie genau festzustellen; aber Saig erregt, daß die deutschen Behauptungen gänzlich unmöglich wären.

Der Feind hat sich endgültig entschlossen, in diesem Jahre die militärische Entscheidung zu suchen. Das bedeutet eine Dauerentscheidung von der Nordsee bis zur Adriatik. Alles hängt davon ab, daß wir unsere Kraft bis ans Ende aufrecht erhalten, und mit amerikanischer Hilfe sind wir dazu imstande. Der Kampf könne noch sieben oder acht Monate dauern.

Zu dem Geschehen über die Dienstpflicht teilte der Minister mit, daß in erster Linie alle Männer bis zum 50. Lebensjahre herangezogen würden, darüber hinaus auch solche, die zu 35 Jahren, die besondere Eigenschaften, Uebung und Erfahrung besäßen. Es gehe nicht an, weiterhin die Ausschließung Irlands von der Wehrpflicht zu rechtfertigen. Deshalb werde vorgeschlagen, die Wehrpflicht auf Irland auszuweihen, wobei dieselben Vorschriften wie für England und Schottland gelten sollen. Am Hinblick darauf beachtliche die Regierung, das Parlament unverzüglich um Verleihung der Selbstregierung für Irland zu ersuchen. Der Bericht des Ausschusses für Irland gäbe der Hoffnung Raum, daß der Vorschlag mit Bezug auf die Wehrordnung sich durchführen lasse. Der Minister äußerte die Hoffnung, daß der neue Heeresentwurf noch im Laufe dieser Woche angenommen werde, und sagte noch Worte des Bedauerns hinzu, daß die Regierung solche weitgreifende Maßnahmen vorschlagen müsse. Wer keine Regierung könne es verantworten, weniger zu verlangen.

Der Feind habe mit voller Macht angegriffen. Der Verband sei durch einen mächtigen Bundesgenossen im Stich gelassen worden, ein anderer noch größerer Verbündeter könne noch nicht den zehnten Teil seiner Kraft entwickeln. Wenn man vermeiden müsse, daß der jetzige Krieg noch Jahre dauere, müsse die augenblicklich tobende Schlacht gewonnen werden, und dafür müsse man bereit sein, alle Mittel zu gebrauchen. Würden diese Opfer gebracht, so könne man angesichts der Aufopferung und auch angesichts der Hingabe und des Mutes, den die britischen Truppen bezeugten, Vertrauen auf ihre Heilung setzen.

Die Debatte.

WTB. London, 10. April. Unterhause. Asquith, der nach Lloyd George sprach, behielt sich vor, auf dem Gesichtsdruck im einzelnen einzugehen. Man könne die Bill nur unter dem einzigen Gesichtspunkte betrachten, ob das militärische Ergebnis alle übrigen Rücksichten überwiegen würde. Die Sache der Verbündeten sei niemals so ernstlich gefährdet gewesen und nur durch die höchste anhaltende Anspannung sei sie zu retten. Er präsidierte die aufopferungsvolle Hingabe der Artillerie bei der Dedung des Rückzuges und sagte, solange dieser Geist die Armee besitze, solange werde er nie an den Sieg zweifeln.

Der irische Nationalist Devlin beantragte die Vertagung der Debatte und erklärte das Bestre-

ben, Irland die Wehrpflicht aufzuzwingen, für Absoluten.

Lloyd George hat um Zurückziehung dieses Antrages. Nach einstündiger Besprechung des Antrages Devlin beantragte die Regierung Schluß der Debatte, was mit 310 gegen 85 Stimmen angenommen wurde.

Die Abstimmung über die Vorlage haben wir gestern schon mitgeteilt.

Die Aufnahme der Rede Lloyd Georges.

WTB. Amsterdam, 10. April. Der Parlamentsberichterstatter des „Manchester Guardian“ berichtet, daß Lloyd George von dem Augenblick an, wo er in seiner Rede auf Irland zu sprechen kam, fortwährend unterbrochen wurde. Mit Ausnahme des Beifalls, der dem Premierminister gependet wurde, als er der Armee in Frankreich, der Kameradschaft der Franzosen und dem Großmut Wilsons huldigte, löste kein Punkt seiner Rede im Hause Begeisterung aus. Was Haus verhielt sich reserviert und hörte den ersten Teil der Rede, der von der Lage an der Westfront handelte, merkwürdig schweigend an. In dem Augenblick, in dem der Premierminister zur Ausdehnung des Dienstpflichtgesetzes auf Irland kam, schlug die Stimmung um. Ein Teil des Hauses stimmte laut zu, der andere schloß sich ebenfalls geräuschvoll William Devlin an, der sagte, daß dies der Kriegserklärung an Irland gleichkomme. Die Nationalisten wollten dem Premierminister nicht mehr zuhören, auch dann nicht, als er auf die wichtige Frage der irischen Home rule zu sprechen kam. Ein Abgeordneter rief aus: „Die Heimat ihr behalten!“, und in diesem Augenblick wies ein irischer Anwalt die vorbereitete Abstimmung im Hause wiederzugeben.

WTB. Rotterdam, 10. April. Nach einer Meldung der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London schreibt „Dail Chronicle“, daß selbst die persönlich gestimmten Iren den Versuch, im jenseitigen Augenblick die Dienstpflicht einzuführen, für einen Fehler und ein Unglück halten. Was die Regierung auch tun wird, den gestrigen begangenen Fehler wird sie nicht wieder gutmachen können. „Dail News“ schreiben: Lloyd George habe seine Vorlage in Form einer an Irland gerichteten Herausforderung eingebracht. Man werde für jedes irische Bataillon, das durch dieses Gesetz gewonnen wird, zwei Bataillone brauchen, um das aufständische irische Volk im Zaume zu halten.

WTB. Rotterdam, 10. April. (Draht.) Der polnische Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: In den Wandelgängen des Unterhauses soll nach Londoner Telegrammen die Aufregung allgemein gewesen sein, daß die Regierung sich vorziehe, in der Minderheit zu bleiben, entweder um in der Lage zu sein, einen Appell an das Land zu richten, oder aber, um zukünftigen zu können und die militärische Ausdehnung der Iren einer anderen Regierung zu überlassen.

Blätterstimmen zur Rede Lloyd Georges.

Zu den Ausführungen Lloyd Georges schreibt die „Köln. Volkszeitung“: Die Rede spiegelt die schweren Sorgen wieder, die Lloyd George und ganz England bedrücken. Wenn er das Haus von der Notwendigkeit der von ihm verlangten einschneidenden Maßnahmen überzeugen wollte, kommt allerdings nur ein der Wahrheit möglichst entsprechender Bericht in Frage. Die Rücksicht auf die Wahrheit hatte natürlich ihre Grenze an dem Kriegswillen Lloyd Georges und der ganzen derzeit verantwortlichen Kreise. Dieser Kriegswille verbot das Eingeständnis, daß der Krieg verloren sei; ihm bot sich als stärkstes Argument zur Beweiskraft der Offenlichkeit die amerikanische Hilfe, die, wie der Redner offen gesteht, allein imstande sein soll, England das Durchhalten zu ermöglichen.

Unter der Ueberschrift „Lloyd George in der Defensive“ schreibt das „B. Z.“: Der sonst in der völkischen Rede so getriebene Premierminister sprach diesmal trocken und gepreßt,

ganz und gar in der Defensive nach innen und außen. Es ist ganz gewiß nicht das Verdienst der Rede Lloyd Georges gewesen, daß die Heeresvorlagen glänzend durchgegangen sind. Der Ministerpräsident erlangte das zustimmende Votum des Hauses nicht, weil die Kriegspolitik gut, sondern weil sie schlecht, nicht weil sie heilbringend, sondern weil sie unheilbringend geworden ist. Das Unterhaus war ein Trauerhaus in der traffen englischen Stimmung.

In der „Germania“ heißt es: Während sonst Drohungen gegen den preußischen Militarismus und viele Siegesverheißungen schablonenmäßig miteinander abwechselten, hat der Ernst der Lage diesmal dem englischen Diktator Worte abgerungen, die trotz aller Bemühungen, Gefühle zu verbergen, ein Spiegelbild des niederschmetternden Eindruckes sind, den die Ereignisse an der Front herbeigeführt haben.

Die „British Zeitung“ sagt: Lloyd George hat es im Gegensatz zu früher für recht gehalten, den Ereignissen mit unverborkender Objektivität entgegenzutreten. Er gibt endlich deutlich zu erkennen, daß er den Ernst, den jede Stunde für England im Schoße trägt, in voller Größe sieht.

Der Kampf im Westen.

Die Lys überschritten.

WTB. Berlin, 10. April, abends. (Amstsch.) Frühlich von Armenieres sind wir in die englischen Linien beiderseits von Waasten (Warrington) eingedrungen. Zwischen Armenieres und Elaires haben wir an mehreren Stellen die Lys überschritten.

Der neue Schlag.

WTB. Berlin, 10. April. Ueberauschend brachen am 9. April deutsche Divisionen nach fortgesetzter Vorbereitung in mehr als 15 Kilometer Breite vor. Zwei portugiesische, eingerammt von zwei englischen Divisionen, fanden dem deutschen Frontteil gegenüber. Eine weitere englische Division stand in Reserve. Wohl niemand hatte gerade hier, in dem äußerst ungünstigen Gelände südlich Armenieres, einen Vorstoß erwartet. Die große jumpige Weideneriederung ist von vielen kleinen Wäldern, Gräben, Hecken und Weidengebüsch durchzogen. Jersereu liegen zahlreiche Dörfer und Gehöfte. Das Gelände ist zu dieser Jahreszeit vielerorts überflutet. Die Einbruchsstelle wird im Norden von der Lys, im Westen durch die Lawe, im Südwesten durch den La Wasserkanal begrenzt. Die Ebene reicht bis zu den umschließenden flandrischen Höhen, aus denen im Norden weit wie eine Warte der bekannte Kesselberg

emporragt. Er beherrscht die ganze Gegend bis Ipern. Weist sichtbar thron auf den Höhen von Godemars Wald das Trappistenkloster. In den feindlichen Stellungen war seit drei Jahren gearbeitet. In letzter Zeit wurden neue rückwärtige Linien westlich Armenieres ausgebaut. Dem Verteidiger bietet das Kampffeld außerordentliche Vorteile. Nur summendestigste Artilleriefeuer konnte die vielen kunstbauten, die allerdings das flurten Madens wegen überirdisch angelegt waren, flammfrei machen. Die Geheimhaltung jeder Vorbereitung war auch hier wieder glänzend gelungen. Um 4.30 Uhr morgens begann die

Artilleriebeschleßung und Vergangung der feindlichen Stellungen und Batterien. Der dicke Nebel begünstigte das Gasgeschloß, verbiderte dagegen die Aufklärung und Unterstützung durch Flieger. Um 8.45 Uhr vormittags trat die Infanterie zum Sturm an. Bereits nach zwei Stunden war die erste Grabenlinie genommen. Mit bewundernswürdiger Energie und Schnelligkeit folgte der Infanterie auf dem Fuße die gesamte Artillerie, obwohl ihr aus dem oben beschriebenen Gelände große Schwierigkeiten erwuchsen. Starke Kämpfe entspannen sich um die

Bring' Dein Geld in die Schmiede der Zukunft! Zeichne die Achte!

Vaterland. Abend

zum Besten erblindeter Krieger des Herzogtums Oldenburg, .. am Sonntag, dem 14. April, abends 6 Uhr, veranstaltet vom Gemischten Chor, Düngrtrup, im Saale des Herrn Bejuden in Düngrtrup.

Programm:

1. Prolog.
 2. Lieder zur Baute.
 3. Ansprache.
 4. Vaterländische Lieder.
 5. Der Hampter.
- Pause. —
6. Mandolinen.
 7. Up de Freete.
 8. Gemeinschaftliche Lieder.

Veränderungen im Programm vorbehalten. Am Sonnabend, dem 13. April, findet von 7 1/2 Uhr ab eine öffentliche Generalprobe statt. Eintritt am Sonnabend 50 Pfg., am Sonntag 1 Mk., jedoch werden der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt. Am Sonntag haben Kinder keinen Zutritt. Hierzu laden ein: Vorstand. Die Mitwirkenden.

Mobilkar-Verkauf.

Köster H. Schumacher in Osterdamme (Gers) läßt am

Mittwoch, dem 17. April d. J., mittags 1 Uhr anfangend,

- 1 Kleiderschrank, 1 eichene Anrichte, 2 Küchenschränke, 1 Milchschrank, einen Nachtsch, 3 Tische, mehrere Stühle, 1 Badtrog, 1 Staubmühle, 1 Mantelkessel, 1 Schneidelaie, 1 Ofen, eine Hobelbank, 1 Schleifstein, 1 Wanne, 1 Schffel, 2 Laternen, 1 Feuerhahl, 3 Spinnräder, Braten, Hapfel, Hefel, 1 Webstuhl, 1 Buttermaschine, zwei Betten, 1 lange Violenläge, Dreifüßlegel, Garten, Einmachkasser, Geßler zum Tortmachen, 1 Paar neue Holzschuhstiefel, 1 Kuhgeschirr, 2 Keupe, 1 Schiebkarren, 2 Aderwagen, langes u. kurzes Wagengeschirr, 1 Schwengel, 1 Halsseil, 1 Leiter, Torf u. Brennholz, 500 Pfund Heu, ca. 5000 Pfd. Roggen- und Haferstroh, 1 Egge, 1 Pflug, 5 Hühner, 1 Hahn u. was sonst noch da ist

höfentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet Danne. Fritz Böger.

Mobilkarverkauf.

Am Sonnabend, 13. April 1918, nachm. pünktlich 2 Uhr anfangend, werde ich für fremde Rechnung im Saale des Hotel Schäfers hier selbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist versteigern:

- 2 Kleiderschränke, 2 Anrichten, 2 Schreibkommoden mit Glasaufsatz, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 3 eichene Koffer, 5 Tische, 4 Beistellen, 12 Stühle, 1 Sessel, 12 Gartenstühle, mehrere Bilder, Spiegel, Gardinen und Vorhänge, 1 Kopierpresse, zwei Wanduhren, 2 Sportwagen, 1 Waschmaschine und eine Ringmaschine, verschiedene Porzellanstücke u. Küchengeräte, 1 emaillierten Kochherd, mehrere Töpfe und Kessel, 2 Ofen, sowie drei vollständige Betten und Bettwäsche usw. usw.

Die sämtlichen Sachen sind wenig gebraucht und gut erhalten. Käufer ladet ein. Besichtigung, den 9. April 1918. Jos. Thole.

Feldpost-Karten

zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oldenburger Hof.

Sonntag, den 14. April:

Grosses Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 3. Marine-Aufschiff-Trupp Alshorn. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittspreis 1,00 Mk. Es ladet freundlichst ein Schäfers. Schimmel, Musikleiter.

Cappelner Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. zu Cappel n. D. Generalversammlung

am Sonntag, dem 14. April, nachmittags 5 Uhr im Saale des Herrn Barelmann. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Inspektors Schlattmann-Oldenburg über die 8. Kriegsanleihe, über Ernährungsfragen und Steuereinsparung. Zu zahlreichem Besuch, auch von Nichtmitgliedern, wird freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Sieben erschienen:

Bürgerkunde für Schule und Haus

von Dipl.-Handelslehrer Bollmann, Oldenburg, und Dipl.-Handelslehrer Wisefrich, Hildesheim, geb. = 208 Seiten, Preis 2,75 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlage. Oldenburg i. Gr. W. Bittmann, Buchdruckerei und Verlag.

Erbisen, Bohnen, Kuntelrüben, Grasfamen, Tabak, Zuckerrüben, Gurken, Kürbis und sonstige Gemüse und Blumenfamen wieder eingetroffen. Wohnen und Erbsen gegen Saatkarten. C. H. Mähler, Damme.

Hof-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage der Frau Ww. Hofwieserin M. Niemann zu Antum werde ich am Mittwoch, dem 17. April 1918, nachmittags 4 Uhr,

Hof in Bodraden,

zum zweiten Male in Abteilungen und im Ganzen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Der Hof besteht aus einem gut erhaltenen Wohnhause nebst 2 Scheunen und Stallungen sowie einem Feuerhause mit Scheune.

Die ganze Besitzung ist 49 ha, 60 ar, 66 qm groß. Davon sind etwa: 7 1/2 ha Hofraum, Garten, Weide und Holzbestände beim Hause, 8 1/2 ha Ackerland, ebenfalls beim Hause, 3 ha Wiesen, 3 ha Holzung, 15 ha Holzung und Heide. (Eignet sich vorzüglich zur Kultivierung.) 2 ha Moorwiese und unkultiviertes Land. Der Hof liegt 10 Minuten von der Chaussee Antum-Bippen. Kirche und Schule sind 1/4 Stunde vom Hofe entfernt.

Mündliche Auskunft erteilen der Unterzeichnete und der Pächter des Hofes. Käufer werden hiermit eingeladen, sich in der Buchholz'schen Wirtschaft, Egernmühlen, zu versammeln. Antum, im April 1918. J. Düsing, Königl. Auktionator.

Holz-Verkauf zu Strohe bei Langförden.

Am Samstag, dem 13. April 1917, nachmittags 2 Uhr beginnend, läßt die Witwe Jellertin H. Dieker zu Langförden in ihrem Holzbestande zu Strohe: 100 Nummern Föhren, Sparren, Latten und Nistangen und 100 Nummern Brennholz öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein. Besichtigung. B. Mentfe.

Gemeinde Dintlage. Lebensmittel-Verteilung.

In den Geschäften der Gemeinde kommen zur Ausgabe: 1. Auf Abschnitt 25 aller Karten je 1 Pfd. Wärmelade. 2. Auf Abschnitt 26 d. roten Karten je 1/2 Pfund Rubeln. Rubeln sind zu haben nur bei Wögingerd, Witwe Dietmann, F. Wäfel, A. Marx, F. Krapp, Streunemann, A. Bille und Witwe Gabelkamp. Dintlage, den 11. April 1918.

Kriegerheimstätten-Verein Ortsgruppe Damme. Lichtbilder-Vortrag über die Westfront

von Herrn Professor Dr. Burgardt aus Oldenburg i. Gr. am Sonntag, dem 14. d. Mts., im Saale des Herrn Droste. Nachmittags um 4 Uhr für Kinder (Eintrittspreis 30 Pfg.), nachmittags um 6 Uhr für Erwachsene (Eintrittspreis 50 Pfg.). Der Vorstand.

Naturhaar-Zöpfen

Empfehle mein reichhaltiges Lager in la selbst angefertigtem Naturhaar-Zöpfen in verschied. Preislagen. Ferner sämtliche moderne Haararbeiten liefert als Spezialität H. Schaland, Damen- u. Herren-Frisiergeschäft, Lohne i. D.

Am Laufe nächster Woche sollen auf Station Falkenrott Speisekartoffeln abgenommen werden. Anmeldungen bis Sonntag erbeten. Pechta. D. Schröder.

Todes-Anzeige.



In den heutigen Morgenstunden starb in dem Sanarett zu G. infolge seiner am 2. d. Mts. erlittenen schweren Verwundung den Heldentod für sein Vaterland unser lieber, guter Kamerad, der

Unteroffizier Lorenz Surmann.

Im Jahre des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Friedrich-August-Kreuzes 1. u. 2. Kl. Er fand sein Weibnachten 1914 ununterbrochen vor dem Feinde. Wir verlieren in ihm einen unserer treuesten, hilfsbereiten Freunde. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. Das Unteroffizier-Korps der 7. Komp. D.-R. 91.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse starb den Heldentod fürs Vaterland infolge eines Bauchschusses auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser innigstgeliebter Sohn, unser herzerguter Bruder, der

Gefreite Joseph Haskamp

im Alter von 25 Jahren. Um ein stilles Gebet für die Seele des lieben Verstorbenen bitten Die trauernden Angehörigen. Harpendorf, Trier, Ost, und westlicher Kriegsschauplatz, den 10. April 1918. Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 15. April, morgens 7 1/2 Uhr in der Kirche zu Steinfeld, wozu Verwandte u. Bekannte hiermit eingeladen werden.

Das Seelenamt für den Gefreiten Franz Lübbe findet Montag, den 15. April, morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Lohne statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse fand auf dem westl. Kriegsschauplatz am 4. April durch einen Granatplitter den Tod fürs Vaterland unser dritter, lieber Sohn und Bruder, der

Ranotier Joseph Vornhusen,

4. Batterie, Feld-Artillerie-Regt. Nr. ... im blühenden Alter von 20 Jahren. Seine Leiche wurde auf dem Friedhofe des Dorfes Festamps bei Mondbitter beerdigt. Wir bitten des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer: Joseph Vornhusen, Obervertrager a. D. und Familie. Besichtigung, den 10. April 1918.

Das Seelenamt findet statt am Sonntag, dem 13. April, morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Besiga, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Nach langer, langer Ungevoßlichkeit erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner 4 Kinder treuergebender Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Hauptlehrer Bernard Varelmann

am 28. Juli 1916 den Heldentod in Russland im Alter von 34 Jahren für sein Vaterland gefunden hat. Um ein andächtiges Gebet für die Seele des lieben Verstorbenen bitte

Im Namen der Angehörigen: Die tiefbetriübte Gattin Josepha Varelmann geb. Wulf.

Bünne bei Dintlage, Lütje, Dintlage, Lütje, Badbergen, Bünne, weßl. und östl. Kriegsschauplatz, den 10. April 1918.

Das Seelenamt findet am Sonnabend, dem 20. April, morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Dintlage und am Dienstag, dem 16. April, morgens 10 Uhr vor 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Lütje statt.

Todes-Anzeige.



Wir erhielten jetzt die sichere Nachricht, daß unser geliebter, jüngster Sohn, Bruder und Schwager

Musketier Joseph Thölte

am 16. April 1917 in der Doppelschlacht an der Aene und in der Champagne auf dem Felde der Ehre im Alter von 20 Jahren den Heldentod gefunden ist. Der Verlust ist uns so schwerwiegend, da seine beiden Brüder Alfons und Paul ihm in den Heldentod vorangegangen sind.

Die trauernden Hinterbliebenen: Jos. Thölte, Sophia Thölte geb. Langeland, Otto Thölte, Hedwig Borwert geb. Thölte, Paula Thölte, Theodor Borwert.

Mechaniker, Weisenbüchsen, Besiga, den 12. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet am 15. April, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Cappel n. statt, wozu freundlich eingeladen werden.

